

1904

JUGEND

NR. 41





Zwei Sprüche

In einen Ring

In der Hand
Wächst ein Schwert,
Die für sich
Nidys begeht.

Die unanständige Hast

Wer was kann,
Dränge sich nicht heran!
Irgendwo, irgendwann
Stellt uns das Leben an.

Walther Harlan

Splitter

Die Kleinen müssen auch ihre Freude haben. Gönnt, Ihr Grossen, ihnen die: an Euch die Achillesferse zu entdecken.

A. D.

„Man lebt ja nur einmal,“ sagte die Eintagsfliege. Da legte sie dreihundert Eier.

C. B.

Milde ist der Ausdruck höchster Kraft; Härtle das Bekennniß bewußter Schwäche.

A. W.

Feder, Papier und Tinte

„Wer hat meinen strahlenden Glanz
geidwärzt?“ freischrie die Feder.

„Wer hat mich vom Lumpen zum
Gott verwandelt?“ staunte das Papier.

„Ich!“ sagte die Tinte.
Der Dichter lächelte.

Nyn.



E. L. Hoess (Immenstadt)

Die saure Gurke

Eine Fabel

In der Speisekammer neben dem Eingemachten lag sie und schielte neidisch nach dem gezauberten Zeug.

„Wär' ich doch auch so süß!“ dachte sie im Herzen, und sie grämte sich so, daß sie Krumzeln bekam.

Da ließ daß Küchenmädchen sie aus Unzufriedenheit in den Zucker fallen, und sie strahlte vor Glück, als der Hausherr in sie hineinbiß.

Aber statt des Lobes, das sie erwartete, hörte sie nur die verdrießlichen Worte:

„Psui Teufel! Das will eine saure Gurke sein!“

R. Volker

Wachsthum

Einst ward von frohen Geistern
Mir offenbart:
Ich dürfe das Leben meistern
Nach meiner Art.

Da sang ich mit den Dingen
Und ward ein Mann — —
Und sehe nach all dem Ringen:
Man stirbt daran.

Hans Müller

Die Natur spricht

Heinde des Schönen? Oh, vor der
Brut wollt ich mich scheren;
Schrecklichstes haben mir stets
alberne Freunde besorgt!

Ernst Krauss



DAS PETERL

Ludwig v. Zumbusch

An einer Wiege

Du wagst es, Holder, mit den zarten Händchen
Nach meinem schon ergrauten Haar zu langen? —
Du schaust mich an, so kindlich unbefangen,
Nicht ahnend was sie thun, die Kinderhändchen.

Du lachst und krähst, du ros'ge
Menschenknospe,
Siehst nicht die Thräne, die ich heimlich weine,
Die, funkelnd in dem rothen Abendschein,
Auf deine Locken thaut, du Lebensknospe.

Ich bin der Kummer, der hier sitzt, mein Knabe —
Auch ich lag lächelnd in der Kinderwiege,
Und wurde groß gezogen an der Brust der Liebe,
Bis daß ich selbst die Liebe fand, mein Knabe.

Rudolf Trabold

Das Recht auf Schonung religiöser Gefühle

Eine strenglichliche Dame aus den obersten Hundert rückte einmal, nach einigen naiven Belehrungsversuchen, die steife Frage an mich: „Ja, haben Sie denn überhaupt Religion?“ — „Doch, königliche Hoheit,“ antwortete ich; „wenn Sie gestatten, daß ich die Ideale, für die ich mein Leben lassen würde, Religion nenne, dann habe ich vielleicht ebenso viel Religion wie Sie.“

In diesem Sinne verlangen wir Nichtkirchlichen mit demselben Rechte Achtung vor unseren religiösen Gefühlen, wie die Kirchlichen aller Konfessionen vor den ihrigen. Ich will nicht sagen „höhere“ Achtung, obschon es Demjenigen, der an einen persönlichen, und noch dazu radikalistischen, sich in alle unsere Gedanken und Geschäfte mischt,

enden Gott glaubt, doch recht bequem gemacht ist, die Hölle abzulehnen und sich für den Himmel zu entscheiden. Wenn wir Nichtkirchlichen bereit sind, uns auch ohne die Hoffnung auf und die Furcht vor Vergeltung in einer anderen Welt für unsere gewissermaßen außerpersönlichen Ideale — für das Vaterland, für Wahrheit, Freiheit und Recht — mit Haut und Haaren aufzuopfern, ja sogar von unseren fanatischen Gegnern verbrennen zu lassen, so verlangen wir für diese Ideale mindestens denselben Respekt, den so viele Unfreie für ihren Glauben beanspruchen.

Aber unsere Gegner gehen viel weiter. Nicht allein verlangen sie vom Staat, der ja auch unser Staat ist, ein Vorrecht der Beeinflussung der Jugend in ihrem Sinne und die Unterordnung der Allgemeinheit unter ihre rüdläufige Kultur, — sie belägen sich auch bei jeder Gelegenheit, wo einem der Ihrigen mal auf die geistigen Hühnerang gen getreten wird, bitterlich über Mangel an Schonung ihrer religiösen Gefühle und begehrten für diese Gefühle strafrechtlichen Schutz!! Das thun nun wir Nichtkirchlichen, die wie für die Freiheit in Kunst, Schriftthum, Rede und Verleumutung eintreten, entschieden nicht; wir führen keinen „Index“ oder „Syllabus“, und wenn dennoch einer von uns so etwas aufstellen wollte, so würden wir ihm sagen: „Freunde!, sei kein Esel!“

Nun, die Anerkennung eines Gegenseitigkeitsrechtes können wir von denen, die sich als Erbpächter göttlicher Erleuchtung und Alleinhaber himmlischer Gnade fühlen, wohl kaum erwarten. Vermuthlich werden sie unseren Idealen — die doch auch in ihrem Sinne nur „Gottesgeschenke“ sein können und daher „heilig“ sind — überhaupt nicht den Rang religiöser Gefühle zuerkannten. Aber das möchte ich doch nicht ungestraft lassen: daß auch wir uns durch ihre sehr häufigen und oft recht boshaften Angriffe gegen Alles, was uns heilig ist, schwer verlegt und im Innersten unseres Herzens und unseres ge-

fundnen Menschenverstandes tief beleidigt fühlen. Indessen, obwohl wir unsere Religion und unsere Heiligtümer nicht von dem Hormelweisen eines bestimmten Gottesglaubens abhängig machen, ja solche Abhängigkeit nicht nur für unmoralisch, sondern geradezu für irreligiös halten, so denken wir doch nicht daran, die Verächter unserer Religion und Kultur zu vergewaltigen. Ja, wir würden sie wohl in ihren Glaubensstücken unbeachtet und das Widernatürliche zubereiten lassen, wenn sie nicht unaufhörlich uns zumuteten, uns an ihren Gerichten zu laben, und wenn sie nicht jedesmal nach Polizei und Staatsanwalt rufen würden, sobald wir offen und ehrlich gegen ihre Liebergriffe protestieren oder auch nur eine Kritik ihres Gebarens vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes und der Staatsvernunft uns gestatten.

Auch wir haben Religion, auch wir haben religiöse Gefühle, deren Verleugnung uns weh tut, auch wir trauern um die geistigen Wege unserer Gegner, die wir zum Theil für gemeingefährliche, unsere nationale und politische Entwicklung schädigende Abwege halten. Das allein wollte ich heute sagen. — Von dem ewig unveräußerlichen Rechte auf Gott und das Göttliche, das mit jedem Menschen neu geboren wird, ein andres Mal! Es sollte von der staatlichen und gesellschaftlichen Moral, ebenso wie von der über die gewöhnliche Pflichtenlehre hinausgehenden Religion der Befreiung, der Vaterlands- und Rätschensliebe und der Todesverachtung ganz getrennt bleiben als das Intimste und Unantastbarste, was der Mensch besitzt und wonach zu fragen selbst dem Staat kein Recht zusteht dürfte. Da uns auf Schritt und Tritt bei allen möglichen Gelegenheiten vom Staat vorgelegte Frage nach unserem Gottes und dessen konfessioneller Beschaffenheit halte ich für eine ganz brutale Sache, die in unendlich vielen Fällen zur Deutlichkeit führt.

Georg Hirth



Viergespann der Brauerei Haldengut in Winterthur

Max Feldbauer (München)

Max Feldbauer (München)

Der Dichter

Es war einmal ein Dichter, der besaß alles, was ein solcher brauchen kann, die feinsten Federn, blüthenweisses Papier, worauf er in der zierlichsten Handschrift seine Verse schrieb, die nur so hervorquollen, gleich auf das Schönste gereimt, wenn er in Stimmung war. Und in Stimmung war er eigentlich immer, oder kam wenigstens sehr leicht hinein. Es ging ihm mit der Stimmung, wie anderen Leuten mit dem Rheumatismus; der kleinste Anlass, und sie war da. Wenn ihn das liebe Frühlingswetter oder wenn er, nur im Vorbeigehen, ein schönes Augenpaar sah, wenn der Wein in seinem Glanze glänzte, oder der Duft einer guten Zigarette ihn umfächelte, wenn er durch die laute wimmelnde Straße schlenderte oder durch einen stillen Wald schritt, mochte es nun Frühling sein oder der Herbst seine leuchtenden Zeichen auf die Kronen prägen, so war er in Stimmung. Er konnte überhaupt nicht leicht etwas thun und lassen, so begann es in seiner Seele zu flingen, wie in einer Harfe, deren Saiten bei jedem Schritt ihres Trägers tönen. Sogar wenn seine Gedichte von den Verlegern und Redaktionen zurückkamen, kam er in Stimmung, schrieb dann eine schmerzhafte Elegie.

Eines Abends kam er von einer Feste fröhlicher Gesellen nach Hause, und seine Stimmung war königlich. In seinem Innern sang es. Diesmal, das fühlte er, war es sicher das Lied, das ihn unsterblich machen sollte. So verheißungsvoll hatten auf dem Heimweg die Sterne geblitzt. Als er sein Zimmer erreicht hatte, suchte er sofort die Mappe mit dem blüthenweissen Papier, aber siehe da, er konnte sie nirgends finden, was ihm zum erstenmale geschah. Wie peinlich ist so etwas für einen Dichter! Die Mappe blieb verschwunden und der Dichter begann während des Suchens schlaftrunken zu werden; er hatte aber auch diesmal etwas viel getrunken. Und schlaftrunken ging er schlafen, ohne eine Zeile geschrieben zu haben, obwohl er in bester Stimmung gewesen war. Auch das passirte ihm zum erstenmale.

Er schielte ausnahmsweise sehr schlecht, und am anderen Morgen erwachte er vielleicht zum erstenmale in seinem Leben ganz, aber ganz ohne Stimmung. Ja noch mehr, er fühlte sich elend, schaaf, nüchtern wie nie. In seinem Katzenjammer begann er, sich auch Vorwürfe über sein bisheriges Wirken zu machen.

„Du hast Talent,“ fing er an, „aber was hilft das? Heutzutage hat fast jeder Talent. Das Geheimnis ist, daß man mehr Talent haben muß, als die Anderen. Wer weiß, ob Du das Deine in der richtigen Bahn bewährst? Wie, wenn die Vorsehung Dich aussehen hätte, durch ein neues Hosenmuster Dein Glück zu machen?“ Trotz dieser Zweifel beschloß er zunächst, das Gedicht, das er gestern Abends ausgelassen hatte, nachzuholen. Denn er besaß große Ordnungsliebe und dichtete sehr pünktlich.

Er hob die Mappe auf, die am Abend auf der Erde gelegen war. Und er schrieb — nein er rang sich ein Gedicht ab, das so recht der Abalanz seiner glanzlosen Schalen klang war. Er überlegte lange, ob er es eingesendet sollte, und that es schließlich doch aus Ordnungsliebe. Sein Schreibstift hatte nämlich nur zwei Enden; in die eine legte er die Gedichte, die erst eingesehnet werden sollten; dann, wenn sie retourniert gekommen waren, legte er sie in die andere Ende. Alles geschah sehr pünktlich. Da er also keine dritte Ende besaß, schickte er auch dieses Gedicht ein.

Schon an einem der nächsten Tage kam die Antwort: „Endlich, mein Herr, endlich haben Sie, aber dafür in grandioser Weise getroffen, was die Leute heute wollen. Der klügere Dichter gibt nach. Ferneren frankierten Sendungen der selben Art seien wir mit Vergnügen entgegen.“

Er sah das richtig an. Von nun an, wenn er noch so sehr in Stimmung war, bezwang er sich und rührte kein blüthenweisses Papier an,

sondern pfiff höchstens: „Margarethe, Mädchen ohne Gleichen!“ War liebte und suchte er auch jetzt noch immer den Rausch der Begeisterung, aber nur wegen des darauffolgenden Katzenjammers. Den wartete er immer hübsch ab und nur von ihm ließ er sich inspirieren. Fühlte er sich dann recht elend und war ihm alles aus Herzengrund zuwider, dann ließ er schnell dichten.

Auf diese Weise brachte er es in der realistischen Kunst bis zum Realitätsbesitzer.

Emil Rechert

Aus dem lyrischen Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:

In der „Jabelbach-Gemeinde“

(Ein poetisch-an gehauchter Stammtisch bei Jilmenau, wo allsonnabendlich gebildete Männer der Umgegend zu fröhlichem Becherlupf und Gesang etc. zusammenkommen. Durch Scheffel, der „Gemeindepoet“ war, und Bismarcks Annahme der Würde eines „Chenschulzen“ ist die Gemeinde berühmt geworden.)

Jabelbach! — Lange schon naufjewollt,
Jestern mal aussgeführt endlich...
Steiler Weg. Langsam bergan jerrollt.
Wirthschaft: idyllisch-ländlich.

Bildner betrachtet: In fünfzehn Mann
Nach un nach ein sich jefunden,
Rauchten stark, rückten an mich heran,
Sonst aber freundliche Kunden.

Vorjestrallt mich von unjefähre —
Machte Riesenvergnügen!
Schen hier selten wohl Milde,
Leutnant schon jar nich zu kriegen.

Bischen sche stille erst. War schon bang,
Würde recht edepedode...
Bald aber Unterhaltung in Tant:
Meistens von Dichtern die Rede.

Bildung der Leute mich stark frappirt —
Jar nich erwartet hier oben —
Beispielsweis über Japan parliet:
Kenntnisse nur zu loben!

Neben mir würdiges altes Haus,
Schwarzer Rock, helle Weste:
Sah entschieden wie je'stlich aus —
Trank auch so — immer fest!

Vis-à-vis forst mensch offenbar:
Viel von „Pompejus“ gesprochen...
Pfeid vermutlich. Mir nich janz klar:
Schon bischen angestochen!

Alle oft zujerrunkten mir,
Häufig drum nachjekommen,
Stimmung deshalb bei all dem Bier
Riesig schnell zunommen!

Später Lieder jebrummt un jekräht,
Verse citiert von Dichtern,
Endlich — mit dunkel nur — furchbar spät
Heimweg, blaube mit Lichten.

Doller Abstieg. Weiß noch, daß bald
Mit Beileitung abhanden:
Tant mit einmal im düsteren Wald
Hilf un ratlos jestanden...



Cauer

Einenschlafen wohl. Früh erwacht,
Iaube, der Kälte wegen,
Staunend jefehn, daß jantze Nacht
Jwischen zwei Andern jelegen...

Tagelang furchtbaren Jammer noch,
Wielich jantze scheußlich befunden.
Aber — Alles in Allen doch —
Unverjeßliche Stunden!

Gitterwochen

Von Wladimir Bierjakow

I.

„Du bist es, Olga? ... Ach, wie freue ich mich, daß Du Dich wieder einmal sehen läßt!... Entschuldige nur, daß ich nicht früher geöffnet habe: ich war noch nicht angezogen... Na, leg' ab und komm in den Salon!“

„Hast Du denn Dein Mädchen entlassen?“

„Entlassen gerade nicht. Ich ließ sie vor vier Tagen ausgehen, und sie ist seitdem noch nicht wieder gekommen... Ich weiß also eigentlich nicht: will sie weiter bei uns bleiben oder nicht?“

„Du solltest eine andere miethen...“

„Aber nein! Das geht doch nicht gut... Das Mädchen kommt am Ende zurück und wird womöglich böse... Und überdies ist es ohne Mädchen viel besser... viel interessanter... Stell Dir vor: Georg und ich dinnerten jetzt jeden Tag in einem kleinen Restaurant... Das ist so amüsant!... Und Wein trinken wir dort... Denn wenn man im Restaurant speist, muß man doch unbedingt Wein trinken, nicht wahr?... Und stell Dir vor: gefüllt hielt man mich im Restaurant für eine Kokotte!... Ich habe später herzlich gelacht...“

„Ja, aber dennoch... ohne Mädchen... Alle diese wirtschaftlichen Besorgungen...“

„Was für Besorgungen? Den Samowar stellt uns der Portier auf... Er putzt auch die Stiefel... Die Seiten macht Georg... Er hilft mir auch beim Ankleiden... Meiner Ansicht nach ist es überhaupt ein Vorrecht, daß man unbedingt ein Mädchen haben müsse... Natürlich die Mittage im Restaurant stellen sich ja etwas teurer... Aber wozu hat Georg denn eine Mitgift mitbekommen, wenn wir uns nicht dieses unzulässige Vergnügen erlauben sollen?“

II.

„Was ist das für ein Lärm da über Eurer Wohnung?... Ist oben vielleicht ein Unglück passiert?“

„Kümmere Dich nicht darum!... Neuvermählte sind eingezogen. Die rüden die Möbel aus einem Zimmer in's andere...“

„Können sie denn nicht zureckkommen?“

„Was Du denkst!... Sie thun es nur aus Langeweile... um die Zeit totzuschlagen... Unser Portier hat mir erzählt: Wenn sie des Abends nicht in's Theater oder in Gesellschaft gehen, oder wenn sie selbst keine Gäste haben, rufen sie flugs den Portier und fangen an, die Möbel umzustellen... Aus dem Salon machen sie das Speisezimmer, aus dem Kabinett das Schlafzimmer u. s. w.... Und ich verstehe ihn psychologisch sehr gut — d. h. ich meine den jungen Ehemann... Ich erinnere mich der Zeit, als ich selbst erst wenige Wochen verheiratet war... Ich wußte tatsächlich nicht, was mit dem Abend anfangen... Man kann doch nicht die ganze Zeit sitzen und sich mit seiner Frau führen? Na und unterhalten?... Umsomehr als Neuvermählte im Grunde genommen doch keine sind, die zunächst noch wenig Verbindungspunkte mit einander haben... Das ist von denen da oben ganz schön ausgetischt: Sie stellen die Möbel um...“

Was dem Russischen von Dr. Josephohn



Galant

A. Münzer (München)

Sie: „Ach, ich schwärme für durchgebrannte Frauen.“ — Er: „Ich nur für dagebliebene.“



Erich Wilke (München)

„Jessas, Jessas, malt der aber langweili! Dös erlebat ma ja nimma, bis der a Haus og'stricha hätt!“

Ein originelles Militärbesetzungs-Gesuch (nach dem Original mitgetheilt)

1. Ich, Johann B...r, 65 Jahre alt und sie, Eva Katharina, geborene S...l, 58 Jahre alt, beide vor Alterschwäche zitternd, wobei bemerkt wird mit franko anliegender Todescheinangelegenheit, daß ältester Konrad bereits im Jahre 1845 als hochverordneter, wohlverlobter Regimentsministeriumsbediensteter bitterlichen Spitaltod zu Darmstadt für das hohe Vaterland sich nothdürftig unterzogen hat.

2. Und im Jahre 1848 haben wir unsren zweiten Sohn Johannes gestorben, welcher als Schwölesch im badischen Feldzug mit demokratischen Blessuren behaftet schaudwürdiger Weise dieses irdene Jammerthal verlassen mußte.

3. Nun ist noch ein dritter fortlaufender Sohn, welcher auf den Namen „Kaspar“ hört und taubstumm ist, weshalb wir ihm auch eine Zeit lang nach Friedberg hatten in die Anstalt gethan, welcher jedoch als tödlicher Hansgenosse mit tobsüchtigem Althem bereits in miserablen Betracht zu ziehen kommt.

4. Und dann ist unser vierter Sohn Hansjost vor zwei Jahren von einem unverständlichen Pferd bei der Schwemme an den Kopf geschlagen

worden, welcher Schlag hinter dem linken Ohr einzudringen versuchte, welches der Herr Dr. Pr... und der Herr Girurchus K... gleich in Verwahrung genommen, auch mit vielen innerlichen und äußeren Mitteln kuriert, aber nicht ganz repariert, weshalb er seit jener Zeit Starkes und Windiges nicht genießen darf, auch Seinfleiderträger mit allerhöchstem Respekt zu sagen stets in Entfernung bleiben müssen.

5. Und nunmehr ist besagter Sohn Hansjost bei der letzten Rekrutierung zu Biedenkopf zu einer berittenen Kavallerie nummeriert worden, wobei verschiedene Ziegellostigkeiten losgehen können, wenn ein hochverlobtes, wohlgeordnetes, großherzigliches Regimentsministerium sich seines unschuldvollen Temperaments nicht allerhuldreichst und gnädigst erbarmen sollte.

6. Daher bitten wir segensreichst und kniefälligst um eine weiße Regierung, auf daß die Rückerstattung unseres zwangswise reitenden Sohnes Hansjost nicht zu Schanden werde und verbleiben in dieser gesegneten Hoffnung eines großherzoglichen, wohlverlobten Regimentsministeriums beide vor Alterschwäche zitternden Eheleute

Johann B...r
Katharina, geborene S...l

Ganz wie bei uns

Eine Dame trifft eine Freundin und es entsteht folgendes Gespräch:

A.: Devinez ce que j'ai acheté? ça commence avec un „s“.

B.: Des — s — hommards?

A.: Non, Non!

B.: Des — s — haricots?

A.: Oh non!

B.: Mais quoi donc?

A.: Un joli petit — s — oiseau!

Glückskind

Kontant: „Meine Frau is doch 'n redtes Glückskind; ihre sämtlichen Geschwister sind frühzeitig gestorben, so daß sie sich als Alleinerbin des elterlichen Vermögens einen Kontant leisten konnte.“

Größte Devotion

Fürst (der einen Treiber angeschossen hat): „Ist der Schmerz groß?“

Angeschossener: „Hohheit, dös wagt er nöt!“

Walpurgisnacht

(Zeitungsnachricht: Mirbach hat sich nach Schierke im Harz zurückgezogen.)

Harzgebirg. Gegend von Schierke und Elend.
Zeit: Anfang Mirbachs.

Mephistopheles:

Der Mirbach naht, — ich hab ein Grau'n
Vor Leuten, welche Kirchen bau'n.
Ich liebe nicht das Orgelsquieren!

Mirbach:

Wir sammeln hier für Mosaike.

Mephistopheles:

Ich hoff', es wird mir noch gelingen,
Mein böses Naturell zu zwingen.
Nur her mit Eurem Klingelstock!
(Legt etwas hinein.)

Mirbach (entwusch):

Ein Hosenkopf! — Was soll das? Heil!

Mephistopheles:

Ein Teufel ist doch kein — Bankier!

Mirbach (beleidrend):

Du mußt verzeih'n:
Nun Eins mach Zehn,
Greif frisch und froh
In's Hauptdepot.
Und fünf gleich Acht,
So wird's gemacht.
Nun stift' ich
Zum Kirchenbau.
Du wirst geheilt von Christ und Cohn,
Das ist die Mirbach-Addition.

Der Fluge Hans (bei Seite):

Swar kann ich viel und weis genug,
Doch hier wird selbst ein Pferd nicht flug.

Mephistopheles (lachend):

Ein netter Spaß, ganz ohne Zweifel!
Das Kirchenlicht belehrt den Teufel.

Stimme:

Die alte Michon kommt allein,
Sie reitet auf einem Mutterschwein!

Garden (hämisch):

Wie schön ist Madame dekorirt,
So Ehre dem, wem Ehre gebührt.

Stimme:

Wo kommst Du her?

Michon:

Von Homburg komm ich fassend schnelle,
Da gab ich zehn Thaler für eine Kapelle.
Schulz und Nomeick treten auf (jeder mit
einem Irrlicht)

Schulz:

Was sich der alte Weisen denkt,
Der dreißig ganze Mark geschenkt.

Nomeick:

Sie spielt sich auf — bei meiner Ehre —
Als ob sie eine Jungfer wär!

Mephisto:

Ihr scheint mir ja zwei lustige Jungen,
Wohlauf, Ihr Braven, frisch gesungen!

Schulz und Nomeick (Wechselsang):
Wir waren wahrelich auch nicht dumm
Und thaten oft, was wir nicht sollten —
Nun fielen alle Kirchen um,
Die wir zur Buße bauen wollten.

Brumm-Chor der Aktionäre der Pommernbank:

Swar Ihr müßt brummen,
Doch uns bleibt der Falles!
Wehe, uns Dummen
Nahmet Ihr alles!
Heiliger Mirbach,
Gib es zurück.

(Mirbach setzt die Hände über dem Conto K., blickt verklärt zum Himmel und zuckt bedauernd die Achseln.)

Junge Hexe

Was ist dem Herrn von Hammerstein,
Er kumpelt ja auf einem Bein?

Minister von Hammerstein:

Wer rechnet noch auf Dankbarkeit
Bei diesen wunderlichen Leuten?
Hält man das Maul zur rechten Zeit,
So läßt man uns zum Teufel gleiten.

August Scherl, mit seinem Photographen
(hinzutretend):

Ich bitt', auch mich zu invitieren,
Ich bin ein spaßiger Geist.
Ihr sollt Euch malerisch gruppieren,
Dann wird die Scene „aktuell.“
Das Bild soll in der „Woch“ stehen
Und nun „recht freundlich.“ — Danke schön!

M. Br.

Der Popocatepetl im Mädchenpensionat

Prüde Lehrerin: „... Ferner befindet sich
noch einer der bedeutendsten Vulkane in Mexiko,
wir wollen ihn schlechtweg Catepetl nennen.“



Auf dem Weg zum Kölner Hochgericht

Hans Lesker (München)

„So laßt und denn mit Gottes Hilfe alle unsittlichen Schriften vernichten!“ — „Alle, alle — mit Ausnahme
der in lateinischer Sprache!“

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70.0, chemisch reines Glycerin 20.0, Wein 10.0 (incl. Vanillin 0.001)

bewirkt bei

Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Nachstehend einige ärztliche Ausserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franko zur Verfügung.

„Ich habe Hommel's Haematogen vielfach verordnet. Der Erfolg zeigte sich eigentlich sofort, indem Appetit und Verdauung angeregt und das Allgemeinbefinden der blutarmen und entkräfteten Patienten sich ganz überraschend verbesserte. Von allen Eisenpräparaten, die im Gebrauch sind, hält keines auch nur annähernd eine Konkurrenz mit dem Hommel'schen Haematogen aus. Das Haematogen stellt durchaus nicht allein ein Präparat vor, welches Anämischen als blutbildendes Mittel zu empfehlen ist, sondern durch seine appetitanregende Eigenschaft fördert es den ganzen Stoffwechsel, daher ich es dann auch gerade bei nervös-reizbaren Individuen ganz besonders vorteilhaft wirken sah. Vielfach habe ich Haematogen Hommel rhachitischen und heruntergekommenen Säuglingen verordnet, stets mit dem zufriedenstellendsten Erfolge. Vertragen wurde es stets ohne alle üblichen Nebenerscheinungen, wie sie fast allen Eisenpräparaten mehr oder weniger anhaften.“

(Privatdozent Dr. med. K. Baron Budberg in Dorpat.)

„Haematogen Hommel bewährte sich auch in der diesjährigen Ferienkolonie als ganz unvergleichliches Kräftigungsmittel von hervorragend blutbildender Wirkung. Die Zöglinge nahmen ihr Haematogen sehr gerne. Die günstige Wirkung auf den Organismus trat nach kurzer Zeit deutlich zu Tage, indem die Esslust wuchs und das Allgemeinbefinden sich bedeutend verbesserte. — Auch heuer konnten wir mit Freuden nach Schluss der Koloniezeit sehr nennenswerte Gewichtszunahme und vorzügliches Aussehen bei den mit Haematogen Hommel bedachten Zöglingen feststellen.“

Für die Brünner Ferienkolonien der Section Brünn
des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereins

Der Vereinsobmann: Dr. Krumpholz. Der Koloniearzt: Dr. Lorenz.

Dr. med. Grekow, Merv (Transkasp. Gebiet) schreibt am Schlusse eines längeren Gutachtens: „Daher begrüsse ich in Haematogen Hommel mit Freuden ein Präparat, das für unsere Gegend, wo in Folge Malaria viel Blutarmut und Appetitosigkeit vorkommt, ganz unschätzbarer Wert besitzt.“

„Ich habe Hommel's Haematogen mit sehr gutem Erfolge bei meinen beiden Kindern (Zwillingen im Alter von ½ Jahren) angewandt. Naemöglich das eine von ihnen, das erheblich in der Entwicklung zurückgeblieben war, blühte unter dem Gebrauche des Präparates förmlich auf und nahm innerhalb eines Monats 2 Pfund zu.“

(Dr. med. H. Goldschmidt, Breslau.)
„Mit Dr. Hommel's Haematogen bin ich äußerst zufrieden. Ich habe von diesem Mittel ausgezeichnete Erfolge gehabt und gesehen. In einem schweren Falle von Blutarmut, Scrofulose und Rhachitis, wo der Appetit und die Ernährung ganz darniedrig waren und durch die seuren Nährpräparate nicht zu heben waren, erwies sich Haematogen Hommel geradezu lebensrettend. Gleich nach der ersten Flasche hob sich der Appetit und die Kräfte nahmen rasch zu.“

(Dr. med. Bartels, Friedewald, Hessen-Nassau.)

„Hommel's Haematogen ist ein Präparat, welches ganz der modernen Generation angepasst ist und der modernen Nerven- und Blutholdungs-Absicht der Ärzte und Laien zu statthen kommt. Vom klinischen Standpunkte kann man der Verwerthbarkeit des Hommel'schen Haematogens das Recht geben, das es in den Tagesblättern für sich beansprucht. Bei Kindern sowohl wie Erwachsenen, nach allen den heutigen subakuten Erschöpfungszuständen, Influenza, bei Blutarmut, Rhachitis, Scrofulose, bei allen nervösen und menstruellen Verstimmungen, ist Hommel's Haematogen am Platze.“

(Dr. med. A. Kahn, Krippen i. Sachsen.)

Ich habe Dr. Hommel's Haematogen bei meinem eigenen 9jährigen sehr blutarmen Sohne angewendet und schon nach dem ersten paar Löffeln eines so überraschenden Erfolg in Bezug auf den Appetit gesehen, wie bei keinem andern derartigen Mittel.“

(Dr. med. Ad. Hippeltein, München.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat sich in meiner Praxis insbesondere bei blutarmen Wochserinnen und Tuberkulosen, sowie bei Nervenkranken auf's Beste bewährt. In einem Falle von Nervenschwäche war es mir möglich, selbstverständlich bei geeigneten sonstigen diätetischen Vorschriften, das Körpergewicht binnen 2 Monaten um ca. 12 Pfund zu heben. Ich werde nicht verfehlten, das Präparat auch fernerhin bei Ernährungsstörungen jeglicher Art anzuwenden.“

(Dr. med. Mayer, München.)

„Ich wendete Dr. Hommel's Haematogen in einem Falle hochgradiger Bleichsucht an, wo vollständige Appetitlosigkeit, ja geradezu Widerwillen gegen jede Speise vorhanden war und wo selbst Eisen-Arsenwässer nicht vertragen wurden. Gleich nach der ersten Flasche erwachte der Appetit und nach 3 Wochen war sowohl blühendes Aussehen eingetreten, als auch Herzschlag, Atemnot und rasches Ermüden verschwunden.“

(Dr. med. Ernst Schlichting, Distanziasarzt, Eggersdorf, Steiermark.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fat), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen auf's Wärmste empfehlen.“

(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Haematogen Hommel hat sich bei meiner 90 Jahre alten Mutter sehr gut bewährt.“

(Dr. med. E. Liedtke, Kreisarzt, Insterburg, Ostpreußen.)

„Besonders möchte ich eines Falles erwähnen; es handelt sich um eine nach vorausgegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommenen, blutarme, völlig appetitlose Dame; diese hat nach zweimonatlichem Gebrauch von Hommel's Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugewonnen.“

(Dr. med. Emil Meyer in Bad Grund i. Harz, Prov. Hannover.)

„Ich habe Hommel's Haematogen bei meinen 2 Knaben in Anwendung gebracht, die 2 ½ und 1 Jahr alt durch eine vorausgegangene Influenza sehr geschwächt waren und deren Appetit zu heben mir nicht gelingen wollte. Beide nahmen das Haematogen ungemein gerne; der grössere zitterte förmlich durch und bat fortwährend um dasselbe. Der Erfolg stellte sich prompt ein, der Appetit nahm von Tag zu Tag zu, die blassen Gesichtsfarbe schwand und zu sehen — nach kaum 2 wöchentlichem Gebrauch des Haematogen — die Kinder so blühend aus wie vorher.“

(Dr. med. Démeter R. v. Bleibtreu, Lallach.)

„Seit Jahren kenne ich Ihr Haematogen Hommel und von allen Seiten höre ich es nur loben. Ich habe ganz vorzügliche Erfolge damit erzielt und verordne es seit langem. Es leistet brillante Dienste bei Schwächezuständen, wo der Appetit darniedrig liegt, in der Bekränktheit, bei Blutarmut und bei nervösen Zuständen, die mit Müdigkeit und Appetitmangel einhergehen. Das Präparat habe ich für meine eigenen Kinder verwendet, die eine Zeit lang nicht recht essen wollten. Sie verlangten stets von selbst danach und ihr Appetit und ihre Blutverhältnisse besserten sich sofort.“

(Dr. med. Behrens, Mieste, Prov. Sachsen.)

Da das Kaiserl. Patentamt uns den Schutz für die Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat, so ist sie zum „Freizeichen“ geworden, d. h. es kann jedermann ein beliebiges Produkt „Haematogen“ nennen. Man verlange daher ausdrücklich „DR. HOMMEL'S Haematogen“ und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden!

Nicolay & Co., Hanau a. Main.
Zürich.
London, E. C., 36 & 36a, St. Andrew's Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Haupt-Dépôt für Russland: Apotheke Gross-Ochta in St. Petersburg, „Abteilung Haematogen“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Heilt den Appetit und das Körperfegewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,10, Frs. 4,-, & Kr. 4,- per Flasche erhältlich. Man nehme darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Künstlerische Zeichnungen

für Ehrenbürgerbriefe, Diplome, für Schützen, Turner, Feuerwehr, Sanitätsvereine, Sänger, Badfahrer, Alpinisten, Kegelklubs, landwirtschaftliche Vereine, sowie für allgemeine Zwecke passend, Glückwunschkarten etc. etc. werden erworben von

Knorr & Hirth, München.



Künstlerische
Festgeschenke

Die Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“

München
Fürberggraben 24

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom dresdner
Kupferstich-Kabinett, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städt. Museum
Magdeburg u. a. erworben.

Über 650 000 Exp. abgesetzt.

Corvins Pfaffenspiegel

Historische Denkmale. 3. Bull.
elegant gebunden. Preis M. 4,-.
Sicher Einsendung des Beitrages zu
berichten von:
F. Kuhnhardt's Verlag
München 31.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Modenwelt; anerkannt beste deutsche Moden-Zeitung; nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ und „Grosse Modenwelt“. $\frac{1}{4}$ Jahr 1 M. 25 = 1 Kro. 50.

Illustrierte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit jährlich 48, bisher einzig da- stehenden, farbigen Modenbildern usw. $\frac{1}{4}$ Jahr 2 M. = 2 Kro. 40.

* Man abonnirt jederzeit bei allen Buch- handlungen und Postämtern.



Mohamed Cigaretten
Die Perle des Orients
Carton à 10 Stück
Nr. 2 - 20 PE
Nr. 4 - 25 PE
Nr. 5 - 30 PE
Nr. 10 - 100 PE
erhältlich in den Cigarrengeschäften
nur echt mit Firma auf jeder Cigarette.
**Oriental.Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Inhaber Hugo Zielz, Dresden.**
über siebenhundert Arbeiter.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, skame man nicht, sich über die weitbekannte „Gassan'sche Erfindung“ zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0,80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., №. 43.

GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900



ODONTA
unübertroffenes
MUNDWASSER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
ZU HABEN IN BESSEREN PARFUMERIE-DROGEN- & FRISEUR-GESCHÄFTEN

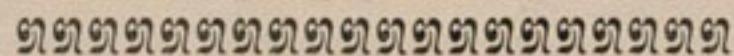
Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits- geschenken empfehlen wir die gebundenen

Semesterbände der „Jugend“

1896—1903: Jeder Halbjahresband in elegant. Leinwandbd. M. 9,50.

München, Fürberggraben 24.

Verlag der „Jugend.“



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer wurde nach einem Gemälde von Alexander Roche (Edinburgh) reproduziert.

Die Reproduktion „Viergespann der Brauerei Haldengut in Winterthur“ erfolgte nach einem grösseren Oelbilde, das unser Mitarbeiter Max Feldbauer im Auftrage dieser Brauerei ausführte.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Humor des Auslandes

Richter: „Sie sind angeklagt, jedoch Siehe Papier, drei Flaschen Tinte und fünf Gross Federn gestohlen zu haben. Was haben Sie zu Ihrer Vertheidigung zu sagen?“

Angeklagter: „Ich bin Schriftsteller und sammle Material für einen neuen Roman.“

(Tits-Rits)



Tell CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Welcher edle Kunstsfreund

gibt einem solid. Künstler (sehr tüchtig auf kunstgewerb'l. Gebiet) Gelegenheit zur Selbständigmachung durch Überlassung von 5—10 000 Mk zu niedrigem Zinsfuß, er, als stiller Teilhaber? Gef. Offert sub. „Kohinoor“ an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Ausbildung zum Oberbuch- halter	S I	durch bestbewähr- ten brieflichen Unterricht.
SIMON		
Prospect und Probe gratis	O	Gerichtlicher Bücher Revisor BERLIN jetzt w. 62 Nettobezahl: 15
F SIMON	N	

Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch ärmlich glänzend
begutsacht. Verfahren. Anfrag. geg. Retourn. Barolin v. Oberzansky, Halensee-Berlin. B.

Korpulenz
Fettleibigkeit

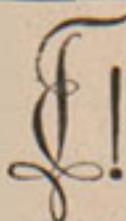
wird befriedigt durch die Tonella-Zuckerware, Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Diplomen. Kein starkes Leib, keine starken Butten mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und grazile Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natürliche Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Ränderung der Lebensweise. Verringt Wirkung. Paket 2.50 A. banko gegen Pultaussetzung oder Radikulose.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Blüthenlese der „Jugend“

Das Amtsgericht in Winderken, Bezirk Hanau, erlässt einen Stedbrief gegen die Ehefrau des Korbmachers und Schirmflickers Peter Werner aus Wehrheim, „zulegt auf enthaltlich im Chausseegraben zwischen Langendorf und Birklar“. Es handelt sich um die Verbreitung einer Geldstrafe von zwei Mark, die eventuell durch drei Tage Haft zu verbüßen ist.

Auch ein Kulturbild aus dem dunkelsten Deutschland.



Studenten-Utensilien-Fabrik

älteste, grösste u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.
Emil Lödke Nachf., Josef Bachrath, Jena I. Th. H. Man verlangt grossen Katalog.

Hypnotismus — die Grundlage des persönlichen Erfolges.

Senden Sie sofort die Anleitung u. Hypnotiseuren, Magnet-Therapeuten, Beobachtungs-Dokt. v. Dr. G. Sturm M. 1.50. Leicht verständlich. Das Beste was existiert. Erfolg garantiert. Reichl. Katalog gratis. 10, Ficker's Verlag, Leipzig.

Gicht
leiden

Rheuma
tismus

Leber u.
Leiden sind welche die Ärzte Dampfbäder ver-
Sie gratis Prospekt, G.m.b.H., Berlin.

Nieren
Krankheiten, für Heissluft und ordnen. Verlang- Thermal-Cabinet Fennstr. 44/27.

60000 wertvolle und nützliche Gegenstände sind für 30000000 JASMATZI-COUPONS and die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht geniesst und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von
Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.

X. Ausstellung der Münchener Sezession:
Der Deutsche Künstlerbund

(in Verbindung mit einer Ausstellung erlesener Erzeugnisse der Kunst im Handwerk)

im kgl. Kunstaustellungsgebäude

am Königsplatz 1 (gegenüber d. Glyptothek) v. 1. Juni bis Ende Oktober
Täglich geöffnet von 9—6 Uhr • Eintritt 1 Mark



Motorzweiräder von 300 Mark. ab
Motoren zum Selbst-Einbau in jedes
Fahrrad ohne Veränderung.
Fahrräder 1 Jahr Gar. . . . M. 19.—
m. Freilauf-Rücktrittbremse 20.—
Glockenklag, Innenlenkig, Doppelglockenlenkig
Laufdecken M. 2,90, 4,75, 5,10, 6,—
Luftschläuche M. 2,25, 3,50, 4,—
Lauflöcken M. 0,15
Acetylenslaternen V. . . . 0,15
Calciumcarbid, Kilo 0,30
Lenkstange, vernickelt 2,10
Pedale 1,25
Elektr. Taschenlamp. . . . 1,25
Gespannte Räder 2,—
Fusspumpen 1,15
Freilauf Hinterräder 11,—
Reparaturen aller Systeme billigst.
Fordern Sie gratis u. franco unser neuest. reich illustriert. Katalog 1903
Vertrieb. auch f. eleganti. Werk ges.
Hoher Rabatt, guter Nebenverdienst.

Willi Hausherr, G. m. b. H.
Berlin O. 17, Alexanderstr. 322 G.

Büstenhalter
und Gesundheits-Korsetts,
auch speziell solche unter Reformkleider, in jeder Preislage.SPEZIALITÄT:
Reform-Korsett

„Gesundheit und Schönheit“

vereinfacht eine schlanke, tadellose Taille, trotzdem es der geringsten Bewegung nachgibt. Bleibt leicht bei längeren Craxen unverändert. — Kein Gummi, sondern dehnbare, in jeder Beziehung sich bewährende Elastoplastleder. — Taugende von Ankerknüppelketten aus Damaskusreissen aller Gefäßdruckstellen.

Sammler Frauenärzte, wie die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Böfinger, Dr. med. Böhm, Dr. med. Prager, Dr. med. Eckstein, die Kinderärztin Frau Clara Mothe u. a. empfehlen dieses Reformkorsett als das zweitmächtigste und beste. — Solches wurde in vielen ärztlichen Werken und in Frauenzeitschriften äußerst lobend erwähnt.

= Moderne Korsetts =

In den feinsten Ausführungen und in den verschiedensten Formen. — Anfertigung und Lieferung nur nach Mass. — Reich illustrierter Katalog mit Massanleitung auf Verlangen umsonst und frei.

A. B. MESCHKE, Korsett-Atelier, Lieferant
Rosswein, N. 12, Königreich Sachsen.



Photograph. Apparate

Wem einfacher aber seltener Arbeit bis zur bestechenden Ausführung, sowie automatische Bediene-Artikel. Kost. etwas billige Preise. Apparate von M. 2.— bis 500.—

— Illustrirte Preisliste kribbeln. —

Christian Tauber
Wiesbaden.

Raucht Engelhardt Cigarette Cairo

UEBERALL ERHAELT LICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kein Geschäfts- und Privatmann sollte

Der Echo-Taschen-Registrar

ist gegen Einsendung von 50 Pf. durch alle Buchhandlungen oder des Echo-Verlag, Berlin SW. 48 zu beziehen.

ohne das praktischste Notizbuch der Welt
— den Echo-Taschen-Registrar
aus dem Hause gehen.

Blutapfelsinen,

feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, Mk. 11.—, 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 6.—; dito, allerfeinste (Bergfrüchte) p. 1/2 Kiste 200 Stück Mk. 13.—, 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 7.— ab hier. — 10 Pfld. Postkorb Mk. 3.— franco. **Messina Apfelsinen**, feinste Qualität p. Kiste 200 Stück Mk. 8.—, 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 4.50. — Dito, allerfeinste (Bergfrüchte) p. 1/2 Kiste 200 Stück Mk. 10.—, 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 5.50 ab hier. — 10 Pfld. Postkorb Mk. 2.50 franco. — 10 Pfld. Korb **Citronen** Mk. 2.50 franco; Kiste 200 Stück Mk. 9.— ab hier. **Frische Ananas**, tadellose Früchte, p. St. M. 2.50, M. 3.50. Preisliste gratis. Theodor Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23.

Billige Briefmarken Preise gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG
in München und Leipzig.

Kulturgeschichtliches

Bilderbuch

AUS DREI JAHRRHUNDERTEN v. GEORG HIRTH. Französische Ausgabe: „Les plus illustres du 16., 17. et 18. siècle“. Vollständig in 6 Bänden (72 Lieferungen). Folio. Preis à Lieferung M. 2.40. Jeder Band compleet brosch. M. 30.—, gebd. M. 36.50. Liebhaber-Ausgabe, nur einseitig bedruckt, in losen Blättern à Lieferung M. 5.—. Jeder Band ist einzeln käuflich.

Hirth's Kulturgeschichtliches Bilderbuch umfasst im Ganzen 6 Bände (72 Lieferungen), worin gegen 360 darstellende Künstler vertreten sind und über 3500 interessante Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe gefunden haben. Die Publication bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein Kästnertheekabinett für den Haushaltgebrauch.

Frühjahrs-Kur: **Soden** am Taunus.

Geschützte Lage.
Mildes Klima.

Beginn: 15. April.

Prospekte durch die Kardirektion.

Dr. Emmerich's Heilanstalt

für Nervenkranken, B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzlich beschwerdenfreie Morphium- etc. Entziehung.

Absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis. Kurduauer 4-6 Wochen. Ausführl. Prospl. u. Abhandl. kostenlos. (Geisteskranken ausgeschl.)

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte.

Special-Versandhaus

für sämtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene. Preisliste gratis und franco.

Leop. Schässler, K. 59, Berlin, Inhalt 5.

Stärkste Schwefelquelle in Europa.

Schwefel-Schlamm-Bäder,

Schwefel u. Solbäder.

Königl.

Bad

Nennendorf

Rheumatismus,
Gicht, Hautkrankheiten.

bei Hannover.

EMIL WÜNSCHE A.G. für photographische Industrie REICK bei DRESDEN.



KOBOLD
NOVA
NIXE
SIRENE
AFPI
FAVORIT
GERMANIA
EXCELSIOR
ALLES ZUBEHÖR
ATELIER

Durch alle Handlungen
Preisliste

PLATTEN-CAMERAS
FILM-CAMERAS
UNIVERSAL-CAMERAS
KLAPP-CAMERAS
SCHLITZVERSCHLUSS
REISE-CAMERAS
OBJECTIVE U.S.W.
CAMERAS

ZU beziehen
kostenlos.

Eine willkommene Überraschung!



Universal-Rechenapparat •
D. R. G. M. 195 509.
Capacität: 1 Milliarde, Preis 18 M.
Blätter, Schalter, Multiplicat., Divi-
dient. M. Preis, seit Jahrz. Schriften-
statt u. Bros. Just. Will. Bamberg,
München IV, Neuhauserstrasse 9.
Vertreter gesucht!

Von hohem Werte

für das reife Mannes- und Frauenalter sind die Aufklärungen des fesselnd ge- schriebenen Werkes: Dr. med. Kühnlers

Die Liebe,

ihr Wesen und ihre Gesetze.

Es ist höchst interessant durch seine rückhaltslose Offenheit u. für ein gesundes Sexualleben von aussichtsreicher Bedeutung.

Preis brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk.
Zu bezieh. durch alle Buchhandlungen
oder direkt durch Wilhelm Möller,
Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120,
Prinzengasse 95.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.
Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem Notizbuch eines Protzen

Es wird mir immer unbegreiflich bleiben, daß der Hummer und der Krebs Scheeren haben. Sie haben ja keine Coupons abzuschneiden.

Die armen Schriftsteller! Sie schreiben ihre Bücher selber. Ich halte mir dazu vier Buchhalter.

Der Glauben ist bedauernswert. Er kann Berge versetzen. Über wer leidet ihm was daran?

In einem Restaurant gebe ich gestern dem Zahlkellner einen Tausendmarkschein, aber er konnte ihn nicht wechseln. Welch ein Elend herrscht doch in gewissen Volksschulen!

Julius Stettner

Liebe Jugend!

Vorläufig verübt ein kindlich Gemüth gar manches in Einfalt.

„Seppel!“ fragte der geistliche Herr Schulinspektor, „was steht ma unter dem dunklen Erdtheil?“

„Deutschland!“ erwiderte der Kleine.

Humor des Auslandes**In der Frauenverfammlung**

Die Vorstehende: Meine Damen, es ist soeben ein Antrag eingelaufen —

Alle Anwesenden: Für wen von uns? (Tit-Bits)

Gesundheit und Genuss

stehen sich oft im Leben feindlich gegenüber, aber sie vereinigen sich in schönem Bunde zum Glück der Kinder, wenn sie täglich Dr. Oetker's kristallreinen, goldbraunen, delikaten und wohlbekömmlichen

Fructin-Honig

zum Frühstück speisen!

Zu beziehen durch die Geschäfte, welche Dr. Oetker's Backpulver führen.



Dr. A. Oetker,
Bielefeld,
Institut für Küchenchemie.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.
(größte Fahrrad-Fabrik Europas)

Die Werke arbeiten m. 50 Pferdigem Dampfbetrieb, 30 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und beschäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.



BRENNABOR



Aeolsharmonika
für Gärten und auf Dächer,
erstözt durch d. Wind, M. 6.—,
sarker Ton M. 8.—,
— Illustrirter Katalog. —

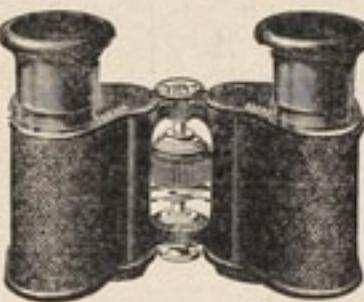
Aeolsglocken,
farbige Glasglocken auf
Eisengestell, erklingen
von selbst.
Komplet M. 5.50.
Adolf Klinger.
Reichenberg (Böhmen),
Kaisergügel 46.

Johannes Schulze, Greiz, liefert
Kleiderstoffe für Damen
und Herren
jedes Mass zu Fabrikpreisen! Muster frei!
Alle Neuerungen • Reste sehr billig
Damen und Herren für Verkauf gesucht.

Buch über die Ehe
m. 29 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus.
für M. 2.70 frei.
L. Sackleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

GOERZ-FAGO



Theaterglas der vornehmen Welt.
Ein Triéder-Binocle in Westentaschenformat. Unübertroffen an Grösse des Bildfeldes. Giebt die Bühnenvorgänge klar, scharf und farbenrein wieder. Bezug durch alle einschlägigen Handlungen oder direkt, Katalog gratis und franko durch

Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
Berlin-Friedenau 26

London * New York * Paris

Jeder Vielbeschäftigte im Inlande — lese Das Echo.

Viertelj. d. Post od. Buchh. 3 M., d. Krab. 5 M., jährl. 20 M. Jed. vielbeschäftigte Geschäftsmann od. Beamte verl. Probenummer vom Echo-Verlag, Berlin SW. 48

Menschliche Macht

Ein Lehrbuch des persönlichen Magnetismus, Hypnotismus und der Suggestion etc. nach amerikanischer Methode. Orientieren Sie sich über die Geheimnisse, Personen auch ohne deren Wissen zu beeinflussen (hypnotisieren). Sie werden Beliebtheit, Freunde, einflussreiche Beziehungen und Glück erlangen, wenn Sie das Werk studieren. „Menschliche Macht“.

Preis Mk. 1.50. — Prospekt gratis.
Max Wendel, Dresden-A. 10 D.

Neu! Schmerzen, Neu!
Zeit und Mühe spart Reno's

Patent-Barthobel



Ein Druck auf den Knopf und die Klinge ist zum Abschießen bereit.

Kein Herausnehmen der Klinge! Kein Einstellen der Schneide! Prospekt gratis und franco. Vertreter im In- u. Auslande gesucht.

Hoher Rabatt.

Preis (im elag. Etui) M. 7.50.

Wo noch nicht erhältlich, portofrei zu beziehen geg. Voreins. des Betr. oder Nachn. (20 Pf. mehr) von Reno & Co., Berlin W. 3 Bülowstr. 57

„JUGEND“

Inseraten-Annahme durch alle Anzeigen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren für die viergespaltenen Nonpareillezesse oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungspostämtern eingegangen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ. 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Heller, in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kronen, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fr. 7.—, 3 Shgs. 5 D., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pf. exklus. Porto.

Journalisten-Hochschule

Berlin W., Kurfürstenstr. 20. Beginn d. Winter-Sem. 16. Okt. Prospekt gratis. Leiter: Dr. Jur. R. Wrede, staat. dipl.



Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Neu erschienene Preissätze frei.



„Ich stelle Ihnen vor: „Union-Zeiss“-Bücherschrank

immer fertig — nie vollendet.“

„Ihre Bücherei wächst, der Schrank auch!“

Illustr. Preisbücher kostenlos und portofrei.

Heinrich Zeiss (Unionzeiss), Frankfurt a. M., Kaiserstr. 36.



Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Bücher-Auktion am 17. Oktober 1904 über Kultur- und Sittengeschichte.

(Biographien, Erotik, Geschichte, Kunst, Literatur aller Völker und Zeiten.) Katalog gratis durch Lindner's Buchhandlung, Strassburg Els.

Karlsbader!!

Den diesjähr. Besuchern v. Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Wiesbaden, Naumburg, Homberg, Baden-Baden war Gelegenheit geboten, d. dasselbst aufgestellt. heilgymnastischen Apparate kennen zu lernen, die in kurzer Zeit d. allgemeine Interesse erregt und auch von seiten der Aerztewelt eine glänzende Anerkennung gefunden haben. Die Apparate sind geeignet, die Wirkung d. Kur fortzuführen u. dauernd zu erhalten. — Wer an Verdauungsbeschwerden, Stuholverstopfung, Konstipation, Koryza, Hämorrhoiden, gewis. Herzfeiden, Neuralgien, Schlaflosigkeit, Angstzuständen, Ictus, Gallen- u. Leberleidern, Gicht, Zuckerkrankheit u. z. leidet, aber

auch der Gesunde

Arbeitskraft bis ins höchste Alter bewahren will, verlange gratis u. franko den Prospekt Nr. 14a u. b. Tausende von Anerkennungsschreib. von Vertretern der glänzendsten Namen der Finanz-, des Handels-, der Beamtenwelt, des Offiziers- u. Gelehrtenstandes, 3 gold. Medallien u. Ehrenpreis innerhalb eines Jahres, von zahlreichen Aerzten ständig verordnet u. in vielen Sanatorien u. Privatanstalten eingef.

Heilgymnast. Ruderapparat „Sanat“

Spezialapparat f. solche, welche ausschliessl. d. gesundheitsfördernd. Wirkung des Ruders sich zu eigen machen woll. Neu konstruiert! Das Beste d. Gebiete. Verl. Prospekt Nr. 11b.

„Werde gesund“. Fabrik heilgymnastischer Apparate 33 Schiffbauerdamm, BERLIN NW., Schiffbauerdamm 33.

Prügelelegie")

Melodie: „O alte Burgherrlichkeit etc.“

O schöne Zeit der Prügel, wie
Wist Du so schnell entchwunden,
Da wie ein Thier der Krieger schwie
Und tropft' aus tausend Wunden?
Vergebens lauscht' ich hin und her,
Es flatzten keine Minuten mehr!
O jerum, jerum, jerum!
O quae mutatio rerum!

Man strafe ja nur — im Vertrau'n
Gesagt — aus Menschenliebe,
Und wurde tüchtig mal gebau'n,
So segt' es vierzig Hiebe!
Und meist genas der Delinquent,
Es starben höchstens fünf Prozent.
O jerum etc.

Wie wohl das Prügeln aber that,
Das weiß bei uns ein Jeder,
Es kriegt' der russische Soldat
Ein Ehegefühl wie jeder.
Und sein Gewissen, was er hei, schlug laut und heilig im Hintertheil.
O jerum etc.

Drum, lieber Zar, halt ein, halt ein
Mit Deinen Gnadenabben!
Wir wollen echte Russen sein
Und unsre Prügel haben,
Das heißt nicht wir vom Adel, nein,
Jedoch das Volk, das dumme Schwein!
O jerum etc. Cri-Cri

*) Im „Tag“ bedauert Graf Richard von Pfeil, daß in Wohlstand die Prügelstrafe aufgehoben worden sei. Zugleich produziert er aus einem Brief, den ein alter russischer Offizier an ihn richtete, die folgende Stelle: „Zu dem Zeitpunkt, an dem wir die Prügelstrafe hätten einführen sollen, schaffen wir sie ab.“

Amerik. Buchführung leichtgründ. durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Buchdrucker, Zürich St.

Moderne Sammelmäuse für Kleider, Jackets, Blousen. Muster auf Wunsch. Sammelhaus LOUIS SCHMIDT, HANNOVER C. S.

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARCUS, Bremen.



DER WEIBLICHE BUSEN IN KUNST UND NATUR

J. HANOLSEN, FOTO DR. PÖTTINGER, BERLIN-VERLAG, HAUDE & SEIDLIN

Preis broch. 3 Mk., geb. 4.50 Mk.

Versand durch die Bermühler'sche

Versand- und Export-Buchhandlung

Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 231.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

F. Reuter's sämtliche Werke liefert
in teleg. Leinenbänden franco! 6 Mk. in künstler.
Einband nur Spaeth Buchhandlung, gegenüb. d. Berlin C. 2.
Rathause Prospektgrat.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

•SULIMA• DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Marschlied der baltischen Flotte

Dampf auf! Gegen den Japaner
Durch die Ostsee hin zum Welt,
Doch der freche Insulaner
Seine Prügel nun erhält. —
Morgen sind wir hinter Wismel
Schon im ersten Frührothdämmer,
Da — soeben per Marconi
Trifft die Centre-Ordre ein.

Chor: (nach Schiller)
Stimmet an die frohen Nieder,
Denn dem väterlichen Herd
Sind die Schiffe zugeliehrt,
Und zur Heimath geht es wieder!

Auf! Nun vorwärts, Russenschaaren,
Vorwärts ohne Aufenthalt!
Singt die Hymne für den Baron,
Doch es bis zum Feinde schallt.
Uns're tolle Kriegsflagge
Grüßt der Kampfesfrohe Bild,
Da — soeben spricht Marconi;
Kontinentswirten, kommt zurück!

Chor: Stimmet an die frohen Nieder,
Denn dem väterlichen Herd
Sind die Schiffe zugeliehrt,
Und zur Heimath geht es wieder!

M. Br.

Die Blätter melden:

Im Wiener Verlag erscheint demnächst
ein neuer Roman des preußischen Eg-Deut-
nats Bilse, betitelt „Lieb Vaterland...“

„Magst ruhig sein!“ möchte man dem
frischblütigen Herrn zuraufen.

Projections-Vergrößerungs-
Apparate
für Schulen Vereine - Familie
Kinematographen
Laternen mit 1000 W. Lichter Auswahl.
Sämmen Lichtröhrchen in weiteren Größen
Preislisten auf Anfrage zu besorgen.
Unger & Hoffmann Dresden Altona

Roman - Neuheiten
von August Wick:

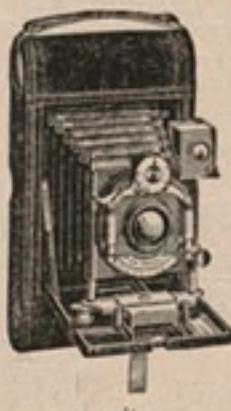
Neue Menschen

„Das Buch will eine litera-
rische Tat sein, eine Anehr so-
wohl von der Schreibkunst als von der
Moderne, und das ist in der Tat ein
guter Anfang.“ Die Feder, Berlin

Ein neues Eden

Auch dieser neue soeben zur Aus-
gabe gelangende Roman zeigt das
ungehörliche Talent des Verfassers
in seiner ganzen Eigenart.
(Frei je: Brosch. M. 2.50; geb. M. 3.)
Verlag Priebe & Co., Berlin-Steglitz.

Rollfilm-Cameras



mit

Goerz-Doppel- Anastigmaten

bei Tageslicht zu laden, verschiedenster Herkunft,
besonders durch Handlichkeit ausgezeichnet, leisten
mit diesen erstklassigen Objektiven Hervorragendes
und entschädigen reichlich für die Mehrkosten. Unsere
Objektive können auch nachträglich angepasst
werden. Preislisten kostenfrei. Bezug durch alle
photographischen Handlungen und durch:

Optische Anstalt **G. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft
Berlin-Friedenau 26.

London | Paris | New-York
1/6 Holb. Circus, E. C. | 22 Rue de l'Entrepôt | 52 East Union Square

Heroin | **MORPHIUM** Entwöhnung ohne Spritze
Cocain | mildest und ohne Zwang im ca. 4 Wochen. — Prospekt etc. frei.
Dr. Franz Müller's Sanatorium Bad Godesberg-Rhein.
gegen 1899 | Zwei Aerzte
Zwanglose **ALKOHOL** Entwöhnung



Sämtl. Dedikat.-Gegen-
stände, Parade-, Fecht- u.
Messerausstattungen
Blinder, Mützen, Cerve-
vise, Bier- u. Weinapf
fertigt als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Cocleurband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —

Italienische

Lektüre zur Unterhaltung und Fort-
bildung in der Sprache bietet

„La Settimana“

Diese bringt ausser politischen
Woehenberichten auch Novellen, Ge-
dichte, Gespräche, Briefe etc. mit Erläu-
terung z. Verständnis u. Übersetzung
für Deutsche. Abonnements bei d. Post
u. d. Buchhandlungen. Vierteljährlich
Mk. 2.00, im deutsch-öster. Postver-
kehr direkt Mk. 2.40, im Weltpostverein
Mk. 2.65. Probenummern gratis von

M. Itieger'sche
Universitäts-Buchhandlung in München.

Nicht durch naturwidrige innere Mittel,
die oft mehr schaden, als nützen, sollt
du

„Korpulenz“

beseitigt werden, sond. durch d. v. Aerztes
warm empfohl. äusserlich bequem ohne
Diet anzuwenden, 1000 fach bewährte, absol-
utschädl. „Amiral“. Verschönt u. ver-
jüngt. Wissenschaftl. Brosch. (Professor
Escaisse) 6. Aufl. m. zahlr. krit. Gutachten
u. Dankeschr. gegen 20 Pfg. in Marken.
Hoeck & Co., Hamburg, Knochenstr. 8.

Abonnements-Erneuerung.

Das vierte Quartal beginnt mit vorliegender No. 41 am 3. Oktober. Damit keine
Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des
Abonnements gebeten.

Die Freunde der „Jugend“ ersuchen wir höflichst, in Bekanntenkreisen auf unsere Zeitschrift auf-
merksam zu machen und das Abonnement auf dieselbe zu empfehlen.

München, September 1904.

Hochachtungsvoll
Verlag der „Jugend“.



Tertius gaudens

Dem edlen Ritter von Berlichingen ins Stammbuch

Der katholische Kirchenrechtslehrer Prof. Merkle in Würzburg hat in einer vernichtenden Broschüre die Vorträge, welche der Ex-Jesuit von Berlichingen seinerzeit über Luther in Würzburg hielt, der Kritik unterzogen und weist nun dem von der ultramontanen Partei und Presse in den Himmel gehobenen Agitator eine Menge grober Unwissenheiten und Fälschungen nach. Auch die journalistischen Hintermänner des Freiherrn, „bei denen Ignoranz und Frivolität sich die Wage halten“, kommen dabei unter die Räder.

*Das nenn ich einmal ein „Merkle“
für Lüge und Uebermuth!
So wohlgemessen und fästig hat
Schon lange auf einem Hosenblatt
Kein Haslinger mehr geruht.*

*O Ritter von Berlichingen,
Herzinniges Mirgefühl!
Ja, dumm und fech sein obendrein,
Trägt eben doch manchmal Prügel ein;
Und, nicht wahr? — Diesmal viel!*

*Doch tröste Dich, edler Ritter!
Du hast ja weit und breit
Soviele Freunde im Land! Die Herrn
für „Wahrheit, Sitts und Recht“ sind geen
Zur Antheilnahme bereit.
Läßt redlich sie alle rheilen
Die Prügel und Noten mit Dir!
— Unwissend, verlogen, dreist und faul —
Dun braucht Ihe nur zum eisernen Maul
Noch eisene Hinterquartier!*

„Jugend“

Der neue Plutarch

Wie geht's, Exzellenz?“ fragte Mottl den Intendanten von Possart.



„O Gott!“ seufzte dieser, „mein Bauch wird immer dicker, die Einnahmen werden immer dünner!“



Ein Prosit der Gemüthlichkeit!

(mit obiger Zeichnung)

Auf der bierfeuchten Münchener Oktoberfestwiese randalierte der Mob zweimal vor dem Hungerturm des Fastenfünflingers Sacco, dessen Realität er anzweifelte. Das erste Mal wurden die Strafanleiter von der Polizei nach zweistündiger Schlacht mit blutigen Kopien beimgesichtzt. Das zweite Mal hatte bereits das Vorpostengesetz begonnen, als ein Kriminalrichter, dem hoffentlich dafür einmal auf der Theresienwiese ein Denkmal erblühen wird, auf eine glänzende Idee kam:

Er warb in aller Stille ein paar wadere Männer, führte sie nordwärts an's Wiesenende und dort sang er mit ihnen die beiden lieblichen Lieder: „Sab ein Knab ein Röslein stehn...“ und „Ein Prosit, ein Prosit der Gemüthlichkeit!“

Und siehe: da war eitel Eintracht und Liebe! Der Schwarm verließ sich in gehobener Stimmung, gesängt durch die Macht des Gesanges!

Welche Verschwiegenheit! Der Schuhmann wird in Zukunft die Laute statt des Säbels führen! O hätte er immer die Laute statt des Säbels geführt! Die Dienstler der heiligen Hermannab hätten dann vielleicht schon beim Baslerfestum die Volkswuth durch die beliebte Melodie: „Petit bleu, petit bleu, petit bleu!“ bestimmt.

Und wenn in ein paar Jahren einmal die empörte deutsche Jugend irgendwo die, bis dahin sicher im Land befindlichen Jesuiten linden will, flugs erscheint ein Chor von Schuhleuten und singt:

*„Heil sei dem Tag, an welchem Ihr bei
und erschienen!“*

Und Stille wird sein! Und wenn fünftig wieder irgend ein Krawall ist, in Grünmühlau zum Beispiel, dann wird die Schuhmannschaft nicht zur Waffe, sondern in die Saiten greifen und den Gantus anstimmen:

*„Freut Euch des Lebens,
Weil noch das Vämpchen glüht!“*

Das wird wirken, wie Del auf stürmische Wogen! Und so wird's weiter gehen, bis alle Unzufriedenheit und aller Kloßenhof Fortgängen ist aus deutschem Lande und jeder seinen Nebenmenschen ungestört huntern läßt, so viel er will! —

Nobler Sport

Prinzessin Stephanie von Bayern fandte nach ihrem Besuch bei ihrer Schwester Louise dem Prinzen von Coburg eine sehr schneidige Depeche.

„Du kannst Gott danken, daß Du nicht meine Frau bist,“ knirschte der Prinz wütend. „Sonst würde ich Dich jetzt für verrückt erklären lassen.“

Aus der Synagoge

Um Versöhnungsfeste floßt ein jugendlicher Frommer bei den einzelnen Worten des Sündenbekennnisses so fest an seine Brust, daß der mitschüttende Nachbar leise die Worte an ihn richtet: „Jungster Mann, mit Gewalt richten Sie hier nichts aus!“



Nachschub einer zweiten Armee oder „Der Bier muß!“

Radaubrüder

Zu singen nach der bekannten Melodie der Bauernhymne: „Auf, ös Bauern, röhrt Enk alli...“

*Auf, ös Urlada, da geht's her,
Jetzt gibts so hoane Blauf'n mehr!
Lute, Rose, Schorsch, Franz!*

*Auf, jetzt kommt a zünftig's Tanzl:
Frisch drauf los zum damisch wer'n —
Jetzt han mir amal die Herr'n!*

*Was net paßt uns auf da Wies'n,
Öss werd einsach aujhig' ihmijin!
Wer net weggeht, han'n ma glei
Ung'spijt no in Bod'n nei!*

(Refrain)

*Wo a solcher Hungerleider
Unser Fried'n fört no weiter,
Uns die Behner aufzuhüft, —
Den hab'n mir glei 'nausgebaut!*

(Refrain)

*Reij's die Plan'n von der Hütt'n,
Haut's eam's Dach el' in der Mitt'n,
Gündt's den ganzen Krempl o,
Daz ma's besser schg'n fo.*

(Refrain)

*Jeder Schuhmo wird verknurrt,
Der an Gabi aufzihuat.
Aber mir hab'n Sted'n, Stoano,
Wiesa aa, döss will i moana!*

(Refrain)

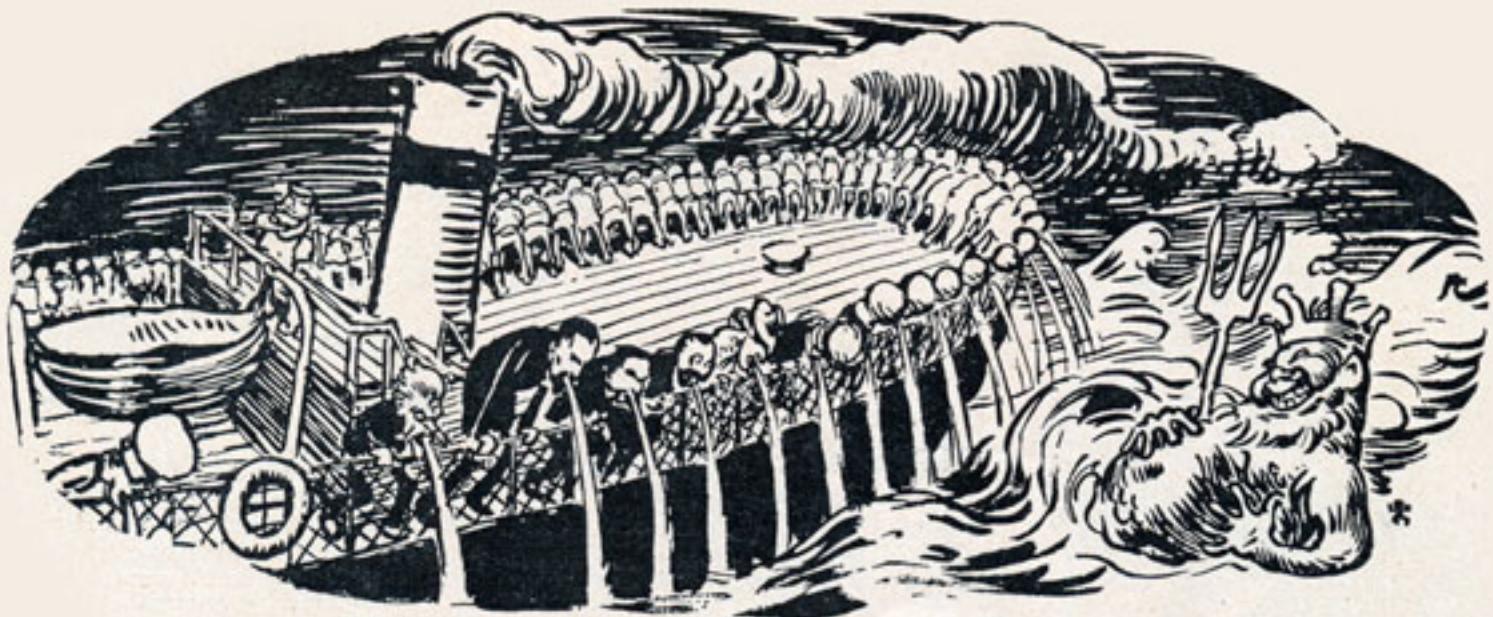
*Wenn aa no fulig Schandi femma,
Die soll'n si' nur nig aussanehma,
Sonst haun mit's no dappig frumm,
Mir han 's bes'ze Publikum.*

(Refrain)

*Jetzt werd's ös wohl leicht daenna,
Wia mas mit da Polizei muß nehma:
Daz's nach Deiner Wies'n tanzt,
Wennst es a jo kräftig fannst!*

*„Drum drauf los, zum damisch wer'n
Heut han mir a mal die Herrn.“*

K. St.



„Die Fahrt der Genossen nach Helgoland“ oder: „Deutschlands Zukunft auf dem Wasser.“

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Dreistigkeit!

Lezhin von Breslauer Aerztetag
Zufällig Zeitung gelesen:
Denke, mich führt doch gleich der Schlag!
So was nich da noch jewesen!

Jegen Parademarsch Sachse doet
Wüthend sich ausgesprochen:
„Krafteverjeudung!“ „Teufelssport!“
„Weg zur Verbildung der Knochen!“

„finde janz unjehauer dreist!
Wird immer schauerlicher!
Ueberall jetzt dieser Vögel-Feist!
Heiligstes nich mehr sicher!

Jetzt jar, was Preußens Stolz bisher,
Ogen jeschmäht un verächtigt!
Möchte doch ernstlich fragen, wer
Leutchen hierzu berechtigt?!

Nede von ärztlichen Wütherich
Will hiermit niedriger hängen:
Fehlt nur noch, daß Barbiere sich
In Militärhosen mengen!

Medizinische Rundschau

Man schreibt uns aus ärztlichen Kreisen: „Die Männer stürzen sich in telegraphische Unflossen, weil man in Szegedin im Leibe einer operierten Frau eine Binzette gefunden hat, die vor drei Jahren gelegentlich einer Operation in der Budapester Universitätsslinik dort verloren wurde. Man will nun gegen den Leiter dieser Klinik gerichtlich vorgehen — lächerbar! Wäre die Frau noch am Leben, so könnte man viel eher sie wegen Unterdrückung fremden Eigentums verklagen! Mein unvergleichlicher Universitätslehrer, Professor Dr. Karbolsky, bat noch ganz andere Dinge in der Eile der Operation im Innern von Patienten liegen lassen, beispielsweise leinen Hausschlüssel, seine Zelzmühle, einen Stiefelknopf, ein ander Mal einen Korsischer und eine Kiste Cigarrten, die wir während der Operation benutzt hatten. Wenn ihm dann solche Sachen fehlten, bat er nie Aufhebens davon gemacht, sondern einfach den Patienten noch einmal geöffnet, sein Eigentum wieder an sich genommen und für die zweite Operation bat er, nobel, wie er war, wie immer nur den halben Preis berechnet.“

Am Wertvördigsten war folgender Fall: Wir operierten einen großen, starken Mann im Unterleib. Karbolsky hatte keine Instrumente und Handschuhe, die er mit ins Operationszimmer genommen, langläufig gezählt — es fehlte nichts. Der Patient war wieder zugängt und guter Dinge. Am andern Morgen vermietete Karbolsky aber einen seiner

Ajusikenzärzte, einen kleinen Japaner Namens Hua-sa-ja. Man schobte in der Klinik, in der Stadt herum — Hua-sa-ja war spurlos verschwunden. Als man am dritten Tag der Operierte über eine seltsame Unruhe im Unterleib zu klagen begann, erfuhrte unsern hochverehrten Lehrer eine plötzliche Absonderung. Er schrieb jenen Mann noch einmal auf und stand richtig in seiner Bauchhöhle — unsern Japaner. Er war stark erschöpft und etwas hungrig, sonst aber wie neu! Seitdem zählt Karbolsky vor und nach jeder Operation auch immer gewissenhaft seine Ajusiken nach!“

— a —

Gespenster

Das waren schöne alte Zeiten,
Als noch der Vater allen Leims
Und aller edlen Dreistigkeiten —
Als Herr von Blowitz noch verbreiten
Liesch seine Lügen durch die „Times“.

Wie elegant in Scene setzte
Er manch' gemeine Sänkerlei!
Wie lag er intressant und heizte!
Und ganz besonders gern versetzte
Er Deutschland einen Tritt dabei!

Und jetzt? Mir scheint, es wird schon wieder
Enthüllt fast täglich 'was „Geheim's“;
Und täglich geht auf und hernieder
Ein Hechtifel, ein persifer — —
Es blowigt wieder in den Times!

A. D. N.



Am Krönungs-Abend
Peter: „Wieso kann's auch dem Kaiser von Ruhland nicht zu Muthe sein?“

Der rothe Patriot

Und Bebel sprach (in Bremen, 21. September): „Ich habe bereits vor 24 Jahren erklärt, daß, wenn dem Vaterlande eine Gefahr droht, wir unsern Theil zur Abwehr beitragen werden. Daß man sich in und außer der Partei darüber verwundert, das kommt nur davon, daß manche Leute ein kurzes Gedächtnis haben, oder so jung sind, daß sie es nicht wissen können.“

Ihr jungen und dummen Knäbl,
Ihr habt das gar nicht gewußt,
Dass auch der grimmige Bebel
Ein Herz trägt in der Brust?
Ein vaterländisches, treues,
Das losgeht für das Reich?
Das ist nun etwas Neues
Und gar so Wunderbares für Euch?

Zwei Dutzend Jahre schon übt sich
Im Patriotismus er!
Draum stimmte er anno 70
Ja gegen den Krieg so sehr;
Draum musste er nachher helfen
Ja den Protestletz so;
Draum wählte er mit den Welfen
Ja gegen den bösen Bismarck froh!

Draum half er den Spaniolen
Im Carolinenstreit;
Draum hat er den edlen Polen
Sein biederer Herz geweht,
Draum wollte er den Chinesen
Noch retten ihc Kiautschau;
Draum sind sie ihm niemals gewesen
Die Jesuiten zu schlimm und schlau!

Draum jammern ihn die Hereros
Jetzt wieder, daß er weint,
Draum ist er immer der Heros
Von Allem, was uns feind.
Aber dennoch zieht er den Säbel,
Sobald Gefahr uns droht — —
Hurrah! Es lebe der Bebel!
Der ist der wahre Patriot! A. D. N.

Vor der Hinrichtung

(Münchner Gespräch)

Der Richter: „... Und dann kann Ihnen noch ein besonderer Wunsch gewährt werden...“

Der Raubmörder: „O mei, Herr Richter! Omal möcht' i no lach'a — fah't's mi vor'm neucha Justizgebäud' vorbei!“

Spruch

Die Welt ist immer so, wie man sie sieht,
Und Gott ist immer der, an den wir
glauben
Und reimst Du Schmerz auf Herz, so
wird's ein Lied,
Und wenn Du Leben baust, so hast Du Trauben!
Ludwig Ganghofer

Vom Londoner Kriegsschauplatz

(Gegenstück zum „Münchner Kriegsschauplatz“ auf S. 82)

Hriede herrscht und tiefe Stille
In der Heimat Jack's the Ripper,
Zu dem Rabbi wallt die Kille,
Zu begehen den Jom Kipper,
Zu verführen sich mit Allen,
Sich mit Allen zu vertragen.
Stoßgebete hört man lallen
Und es knurren laut die Magen.
Aber ach, es gibt auch Juden,
Die, die Abstammung vergessend,
Unsern Herrgott einen guten
Mann sein lassen, Schinken essend.
Ah, mit sündigem Behagen
Lieben grimmig die Barbaren
Einen upp'gen Speisewagen
Vor den Tempel Gottes fahren.

Und zu Ende ist das Beten
Und verflungen sind die Töne,
Aus der Synagoge treten
Hungernd Jakobs fromme Söhne.

Ha, da greift ein heilig Büttchen
Die verhöhlten Gottesstreiter
Und den Speisewagen stürmen
Die empörten Hungerleider.

Eine fette Schinlensleule
Schwingt der Rabbi um die Schläfe
Und der Chäffer mit Geheule
Eine Stoppigans, welche treese.

David Schmal wirft harte Eier
In des Jüngs Rehermine
Und der kleine Schlime Meier
Räumt mit einer Ohrardine.

Doch es lädt die Seinen siegen
Gott an seinem schönsten Heile.
In dem Strafenstaube liegen
Die verschmähten Speiserete.

Aber ich denk: Völkerfrieden,
Wie wirft Du dem Erdball togen,
Wenn sich selbst die frommen Jüden
Am Verjährungsstage schlagen.

Karlehen

Der neue Plutarch

Prinz Karl Anton von Hohenzollern
ist nun in Tokio eingetroffen, wo ihm der
Mikado einen glänzenden Empfang bereitete.

„Ich fühle mich bei Ihnen, wie zu Hause,“
meinte der Prinz verbindlich.

— „Nicht freier?“ fragt der Mikado
entrauscht.

Wie ist eigentlich die Stimmung der deut-
schen Bevölkerung den Russen gegenüber?“
forschte der Mikado.



— „Das ist schwer zu sagen,“ meinte der
Prinz. „Man wünscht den Russen, daß sie
Siege feiern und hofft, daß sie siegen.“



Stossseufzer eines Münchners

„Nur foa Kohlensäure im Bier, sunst
daylassen ma!“

Ein Kampf ums Hödiste!

In München gäbt es, in der Stadt, der guten,
Wo die Gemüthlichkeit sonst nie geht aus,
Und wo des Hechtolters braune Fluten
Zu strömen pflegen schier in jedem Haus;
Wo schon der Süngling mit geringer Schätzung
Vom schlaffen Trunk aus Mutterbrüsten denkt
Und in den Maßkrug zullend sich versenkt,
Zu seines Vaters Freude und Ergötzung!

Des Volkes Seele sieht man Kochend strudeln
Und schrecklich drohen, wie des Tigers Zahn,
Wo sonst der Wahlspruch „Nur nix überhüdeln!“
So schönen Seelengleichmuth kund gethan!
Ein Schlachtruhm hat die Braven angefeiert
Zur Leidenschaft: „Wir wollen estens hier
In unverkürztem Liter unser Bier
Und wollen's zweitens unverkohlensäuft!“

Weh dem Verrückten, der in dunkler Schänke
Ein Drittel Schaum uns in den Maßkrug gab
Und häufig durch geschmälertes Getränk
Die Wackersten zu früh gebracht ins Grab!
Der, wenn Ihr schen Beschwerde Euch erlaubtet,
Mit kaltem Hohn die Achseln blos gezuckt,
Vielleicht auch schröde in den Krug gespuckt
Und „So, Herr Nachbar, jetzt
ham's mehr!“ behauptet!

Ein edler Zweck hat edle Schaar verbündet,
Die lang getretenen Würmer sind gekräummt
Und haben einen Volksverein gegründet,
Der sich die volle Maß zum Endziel nimmt!
Dem hochbemühten Schan, der's am Ganter
Sonst in vier Jahren bracht' zum Hotelier,
Dem Wirth mit truggeschwelltem Portemonnaie,
Den beiden droht ein Kampf, ein wuthentbrannter!

Ein zweiter Grund im trauten Jarthal ist
Zum Aufbruch, daß der hohe Magistrat
Gestatten wollte, daß das Bier, wenn's schal ist,
Erfrisch' ein — Kohlensäureapparat!
So pietätlos frevelnde Gelüstung
Ward aber unsern Bürgern doch zu dumm
Und durch's gemeindliche Collegium
Geht ein Orkan von stürmischer Entrüstung.

„Ieh dös war Recht! Ieh thaten uns die Tropfen
Gar una Bier verhunzen!“ — so erschallt's —
„Ins Bier g'hört nix, als blos grad nur a Hopfen,
A wenige Wasser — leider! — und a Malz!
Wo anderscht, bei die Preisen zum Egemel,
Da kann's ja sein, daß ma was Anders faust —
Bei uns is's nit; an echter Münchner faust
Sein Leibtag net den Kohlensäuren Plempel!“

So ruft, zu Tiefft in allen fasern bebend,
Des Volles Stimme im Collegio,
Der Stammgast ruft's, den treuen Steinbrug hebend,
Und Wirth und Brauer rufen grade so:
Das Phlegma schwand, das hier sonst ziemlich
groß ist —
Wenn's etwa blos um Kunst und
Freiheit geht,
Was möglich, daß der Münchner Spaß versteht,
Doch nimmer, wenn in puncto Bier was los ist!
Biedermeier mit ei

Jacques I., der Wüstenkaiser, hat das Amster-
damer „Handelsblatt“, daß ihm für irrsinnig er-
klärte, auf „Schadenerfall“ von einem Gulden
verklagt.

S. M. Kaiser Jacques I. scheint höchstero Ver-
stand merkwürdig niedrig einzuschätzen!

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein
Schreiben Pius des Gehörten betreifend des Frei-
denkertongress, worin die Stelle vor kommt:
„Wir betrachten die Beleidigung gegen Gott als eine
Beleidigung gegen uns.“

„Jetzt braucht nur noch der Papst auch das
Lob, das man mir spendet, für sich in Anspruch
zu nehmen, dann bin ich ganz überflüssig!“ meinte
der liebe Gott lächelnd zu Petrus.

In Oldenburg ist zwischen Kriegervereinen ein
Streit entbrannt über die Frage, ob Kriegervereine,
wenn sie vor dem Landesherrn defilieren, den Hut ab-
ziehen sollen oder nicht. Der Vorstand des Krieger-
bundes hat offiziell das Erste verordnet, mehrere
seiner Vereine haben aber das Leherte gethan und
sind ausgeschlossen worden. Die brennende Frage
kann nur in folgender Weise gelöst werden: Die
Krieger nehmen beim Vorbeimarsch überhaupt den
Hut in den Mund, krabbeln auf allen Bieren und
wedeln mit den Grätzchen. Wenn es regnet,
spannen sie noch Regenschirme auf. Der Landesherr
wird dann über die Ovation fidlich erfreut und
sogar gerührt sein und beim nächsten Militär-
pensionsgeschenktwurfbesprechungsratum werden die
Veteranen wieder nichts bekommen.

Auf der 61. Versammlung deutscher Naturforscher
und Aerzte in Breslau trat Geh. Rath Prof.
Werkel energisch für den biologischen Unter-
richt an allen Schulen ein. Er sieht in einem
solchen aufklärenden Unterricht die beste Abwehr
gegen jede Art von Ausschweifung und Missbrauch
der Jugendkraft. — Bei einer gewissen Sorte von
Konfessionschulen wird der Herr Professor
damit kein Glück haben. Denn man kann doch von
einem „streb samen“ ultramontanen Lehrer nicht ver-
langen, daß er den protestantischen Menschen für
ebenso gebaut erklärt, wie den katholischen, oder
daß er die Funktionsmöglichkeit der Sexual-
organe vor der kirchlichen Trauung zugibt.

Der neue Plutarch

Präsident Roosevelt erklärte den Dele-
gaten der interparlamentarischen Friedens-
konferenz, er würde demnächst die anderen
Nationen zu einem zweiten Kongress im
Haag auffordern.

— „Wenn aber nun einmal Amerika
wieder Annexionsgelüste bekommt?“ fragt ein
vorsichtiger Delegat.



— „Aber Menschenkind, das ist doch dann
nach der Präsidentenwahl,“ entgegnete
Roosevelt mit schlauem Augenzwinken.



Ein nicht erfundenes Polizeistückchen

Paul Riehl (München)

„Kraus mit dem Buch! Alles Unsittliche wird konfisziert!“ — „Aber erlauben Sie mal, das ist ja ein höchst anständiges Buch.“ — „Was? „Liebhaber-Künste“ und anständig? Nein, mein Lieber! Das Buch wird konfisziert!“

An das Reichsgericht

1. 10. 1879. — 1. 10. 1904

Du warst seit 25 Jahren
Dem deutschen Rechte Schirm und Hört.
Nun schühe weiter vor Gefahren
Den freien Geist, das freie Wort.
Behüte die Unschuld und die Tugend
Vor Staatsanwalt und Polizei,
Und schleppst man je einmal die „Jugend“
Vor Deine Schranken, — sprich sie frei!
Frido

Serenissimus im Hotel

Sie... öffnen Sie das Fenster, ich will mein
Infognoito läutzen!

Das schamhafte Skelett

Eine wahre Geschichte aus dem 20. Jahrhundert

In Bayern gäb's für Theologen
Lyzeen, sittsam und honest.
In einem hängt, auf Draht gezogen,
Ein altes menschliches Skelett.

Und dieses Ding — wie die Skeletter
Nun einmal sind — ist bloß und nackt
Und zeigt, o hei'ges Donnerweiter!
Ganz schamlos seinen Knochenstaat.

Das war pifant! Und diese lage
Moral hat der Professor habt,
Drum laufte er aus weitem Wachse
Ein tugendhaftes Feigenblatt.

Und hängte es mit stiller Freude
An einen Ort, wohl abgestaubt,
Wo das sonst, was die frommen Leute
Nicht haben sollen überhaupt.

Doch das Skelett lauft des Doktoren,
Der diesen Streich begangen hat,
Denn — wo nichts ist, da hat verloren
Sein Recht sogar ein Feigenblatt.
Karlichen

Liebe Jugend!

Der Jarewitsch ist zum Hetman aller Kosakenregimenter ernannt worden. Leider hat er erst einen Kommandoruf erlernt, den er aber sehr oft anwenden soll, er lautet:
„Brust raus!“